

A u s g a b e n

O. di Lasso, Bußtränen des Hl. Petrus (Lagime di S. Pietro), Das Chorwerk, Heft 34, 37, 41, Wolfenbüttel 1935/36, G. K. V.

O. di Lasso, Prophetæ Sibyllarum, Das Chorwerk, Heft 48, Wolfenbüttel 1937, G. K. V.

H. Ph. Telemann, Triosonate f. V., Va., Bc. (sog. Darmstädter Trio), Hannover 1940, Nagels Musikarchiv Nr. 151.

O. di Lasso, Die Klagen des Hiob (Sacrae Lectiones novem ex propheta Hiob), Berlin 1950, Merseburger.

K o m p o s i t i o n e n

Zwei Sätze für Streich-Trio d-moll op. 1, 1926; 6 Klavierstücke, op. 2, 1927; 5 Lieder für Sopr. und Kl. op. 3 (Klabund), 1929; 2 Gesänge für Sopr. und Kl. op. 4 (Rilke), 1929; Suite für Kl. g-moll op. 5, 1928; Partita für Fl. und Kl. h-moll op. 6, 1929; 2 Nachtlieder für Sopr., Fl. und Kl. (Dehmel, Rilke) op. 7, 1928; Schlaflied für Mirjam für Sopr., Fl., Va. und Kl. (Beer-Hofmann) op. 8, 1928; Kammersonate für Va. und Kl. e-moll, op. 9, 1929; Partita für V. und Kl. G-dur, op. 10, 1929; 5 Gedichte des Li Tai Pe für Sopr. und Kl. (Klabund), op. 11, 1929; 3 Gesänge für Sopr. und Kl. (St. George), op. 12, 1930; Kammer-sonate für Vc. und Kl. F-dur, op. 13, 1930; 2 Gesänge für Sopr. und Orgel, op. 14, 1938; 5 Lieder für Sopr. und Kl. (C. F. Meyer), op. 15, 1930; Variationen über ein eigenes Thema für Kl., op. 16, 1932; Geistliches Konzert für Alt, 2 V. und Orgel (Rilke), op. 17; Kammersonate für Oboe und Kl. h-moll, op. 18, 1930; Divertimento für 5 Blasinstr. Es-dur, op. 19, 1931; Musik zu Goethes „Satyros“ für Kammerorchester, op. 20, 1933; Toccata c-moll für Orgel oder 2 Kl., op. 21; 3 gemischte Chöre a cappella (M. Claudius, Gryphius, Terstaagen), op. 22, 1938; Sonatine für 3 Fagotte B-dur, op. 23, 1931; „Der Chiromant“ („Lord Savilles Verbrechen“), Oper in 3 Akten nach O. Wilde, op. 24, 1937—44; Bremische Serenade für Orch., op. 25, 1936; 2. Quintett für 5 Blasinstr. F-dur, op. 26, 1937; Kleine Suite für Fl. und Kl. F-dur, op. 27, 1944; Sonatine für Fl. und Kl. fis-moll, op. 28, 1944.

G E O R G K I N S K Y

VON ERICH H. MUELLER v. ASOW

Am 7. April 1951 verstarb im jüdischen Krankenhaus in Berlin-N der ausgezeichnete Musikinstrumentenkennner und Musikbibliograph Dr. Georg Kinsky an den Folgen eines Schlaganfalles, der ihn am Karfreitag ereilt hatte.

Kinsky war als Sohn eines Kaufmanns am 29. September 1882 in Marienwerder geboren. Dort besuchte er das Kgl. Gymnasium bis zur Prima-reife. 1898 kam er mit seinen Eltern nach Berlin, wo er die nächsten elf Jahre — abgesehen von einem halbjährigen Aufenthalt in Leipzig — verbringen sollte. Kinsky betätigte sich im Musikalienhandel und wissenschaftlichen Antiquariat und trieb nebenbei fleißig als Autodidakt musikgeschichtliche Studien. 1908 kam er als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter an die Kgl. Bibliothek in Berlin zu Albert Kopfermann, der sich seiner besonders annahm. Kopfermanns Empfehlung hatte es Kinsky zu verdanken, daß er von Wilhelm Heyer als Leiter und Konservator an das Musikhistorische Museum in Köln berufen wurde. Am 1. Mai 1909

trat er sein Amt an, das er bis zur Auflösung des Museums im Jahre 1926 bekleidete. Den Weltruf, den die Heyersammlung besaß, verdankte sie nicht zuletzt dem außerordentlichen Spürsinn Georg Kinskys, der es verstand, mit den ihm zu Gebote stehenden reichen Mitteln eine der reichhaltigsten und wertvollsten Sammlungsstätten alter Musikinstrumente, Musiker-Autographen und alter theoretischer und praktischer Musikdrucke aufzubauen, von der nur durch die Munifizenz Henri Hinrichsens die Instrumentensammlung vollständig erhalten blieb und in den Besitz der Universität Leipzig gelangte. Nach dem Tode Heyers 1913 wurde die Sammlung nicht mehr erweitert. Kinsky fand daher Zeit, sich privaten Studien zu widmen, und übernahm 1921 einen Lehrauftrag für Instrumenten- und Notationskunde, Musikbibliographie und Editions-technik an der Universität Köln. Nachdem er noch als 32jähriger am Berliner Kultusministerium die sogenannte „Begabtenprüfung“ abgelegt hatte, wurde er Ende Februar 1925 zum Dr. phil. auf Grund einer Studie über „Rohrblatt-Instrumente mit Windkapsel“ promoviert. 1932 legte Kinsky seine Dozentenstelle nieder, um sich ganz seiner wissenschaftlichen Arbeit widmen zu können, die aber durch die späteren Judenverfolgungen sehr beschnitten wurde. So mußte denn Kinsky von Juli 1942 bis September 1944 zwangsweise als Flaschenspüler und Flascheneinsetzer (!) in den Opekta-Werken in Köln arbeiten. Als im Februar 1944 die Zwangsmaßnahmen gegen die „Mischehen“ einsetzten, verkaufte er seinen gesamten Besitz, darunter seine wertvolle Bibliothek und kostbare Musiksammlung, sowie seinen wissenschaftlichen Handapparat, den er sich in jahrzehntelanger Arbeit geschaffen hatte. Im September wurde er aus dem ihm zugewiesenen Einzelzimmer in ein „Barackenlager für Mischehen“ abgeschoben und von dort nach zwei Wochen der „Organisation Todt“ zum Straßenbau (!) in Thüringen übergeben. Als er im Oktober 1944 als Schwerkranker entlassen wurde, konnte er nicht mehr nach Köln zurückkehren, da inzwischen sein Zimmer und mit diesem seine letzte Habe ein Opfer der Bombenangriffe geworden war. Völlig mittellos übersiedelte Kinsky nun in eine Wohnlaube in Berlin-Mahlsdorf, wo er endlich im Mai 1945 wieder ein menschenwürdiges Unterkommen fand. Während der nationalsozialistischen Zeit arbeitete Kinsky an einem „Beethoven-Katalog“, dessen Bearbeitung ihm besonders durch die Förderung Hans Halms ermöglicht wurde. Das fast vollendete Werk, an dem Kinsky bis zum Gründonnerstag 1951 unermüdlich feilte, wurde vom Verlag Henle zum Druck angenommen und soll auf Wunsch des Verstorbenen von Hans Halm vollendet werden. Ebenso harret ein fast fertiger „Katalog der Autographen-Sammlung Floersheim-Koch“ noch der Drucklegung.

Kinskys Hauptarbeitsfeld war neben der Musikbibliographie die Instrumentenkunde, in der er als ein hervorragender Sachkenner galt. Ebenso war er ein versierter Fachmann auf dem Gebiete der Autographenkunde und Musiker-Ikonographie. Seine Veröffentlichungen aus den genann-

ten Gebieten zeichnen sich durch saubere Arbeit und große Gründlichkeit aus. Seine Kataloge der Heyer-Sammlung, seine „Musikgeschichte in Bildern“, seine Ausgabe der Briefe Glucks an Kruthoffer gehören zum eisernen Bestande jeder Musikbibliothek und werden noch viele Jahrzehnte von dem Wissen und Können Georg Kinskys zeugen, der zu den ernstesten Forschern auf seinen Gebieten zählte. Die nachfolgende Bibliographie seiner Veröffentlichungen soll einen Überblick über das fruchtbare Schaffen Kinskys geben, der sich als stets hilfsbereiter Kollege und Förderer der jungen Musikwissenschaftler erwiesen hat.

Verzeichnis der Schriften von Georg Kinsky

Kleiner Katalog der Sammlung alter Musikinstrumente (Musikhistor. Museum v. Wilh. Heyer, Cöln). Hrsg. vom Besitzer des Museums, Wilh. Heyer, Cöln. — Leipzig, Breitkopf & Härtel, 1913. Kl. 8°. 250 S. und 16 Taf.

Musikhistorisches Museum Wilh. Heyer in Cöln. Katalog

- Bd. I: Besaitete Tasteninstrumente
- Bd. II: Zupf- und Streichinstrumente
- Bd. IV: Musik-Autographen

Hrsg. vom Besitzer des Museums, Wilh. Heyer, Cöln. — Leipzig, Breitkopf & Härtel, 1910, 1912 und 1916. Lex.-8°. 478 S. und 69 Taf.; 718 S. m. Abb., eingedr. Faks. und Taf.; XXXI, 870 S. 1 Bl. 32 S. Notenbeilagen und 65 Taf.

Glucks Briefe an Franz Kruthoffer. Mit 1 Bildn. und 1 Faks. Wien, Ed. Strache, 1927. 8°. 79 S.

Musiker-Autographen aus der Sammlung Heyer in Köln. Versteigerung am 6./7. 12. 1927. Beschreibendes Verzeichnis. Berlin, K. E. Henrici & L. Liepmannsohn (1927). 4°. 128 S. und 16 Taf.

Musikbücher, Praktische Musik und Musiker-Autographen aus der Sammlung Wilh. Heyer in Köln. Versteigerung 9./10. 5. 1927. Beschreibendes Verzeichnis. Berlin, L. Liepmannsohn & K. E. Henrici (1927). 4°. 115 S. und 19 Taf.

Musiker-Autographen aus der Sammlung Wilh. Heyer in Köln.

(Dritter Teil) Versteigerung am 29. 9. 1927.

(Vierter und letzter Teil) Versteigerung am 23. 2. 1928.

Beschreibendes Verzeichnis. Berlin, K. E. Henrici & L. Liepmannsohn (1927, 1928). 4°. 74 S. und 10 Taf.; 67 S. und 1 Taf.

Geschichte der Musik in Bildern. Unter Mitwirkung von Robert Haas und Hans Schnoor nebst anderen Fachgenossen. Leipzig, Breitkopf & Härtel, 1929. XV, 364 S. mit 1560 Abb. und farb. Taf. Auch mit englischem, französischem und italienischem Text.

Franz Schubert und andere Meister der Romantik in Erst- und Frühausgaben. Geleitwort. Katalog 37 der M. Lengfeldschen Buchhandlung, Köln 1930. 8°. IV, 100 S.

Die Handschriften von Beethovens Egmont-Musik. Wien, H. Reichner, 1933. 8°. 4 Bl.

Die Originalausgaben der Werke Joh. Seb. Bachs. Ein Beitrag zur Musikbibliographie. Wien, H. Reichner, 1937. 8°. 134 S.

- N. Paganini, 4 nachgelassene Kompositionen für Violine und Klavier. Wien, Universal-Edition [1927].
 J. S. Bach, Präludium und Fuge (h-moll) für Orgel (Faks.-Ausgabe). Wien, Universal-Edition [1927].
 F. Schubert, Quartett für Flöte, Gitarre, Viola und Violoncell. München, Drei Maskenverlag, 1926. [Bearb. v. W. Matiegka, op. 21!]

*

- Zur Frage der Ausführung der Trompetenpartien in Bachschen Werken. In AMZ. 36, 49.
 L'année de la mort de Hans Ruckers. In Le Guide musicale. 57, 43.
 Die Autographensammlung des Heyermuseums in Köln. In Rhein. M.- und Theaterztg. 14, 43.
 Ein neuentdecktes Lied von Beethoven. In AMZ. 40, 2.
 Ein unbekanntes Gedicht von Peter Cornelius. In Rhein. M.- und Theaterztg. 18, 7/8.
 Zur Bläserserenade in Es-dur von W. A. Mozart. Eine Richtigstellung. In AMZ. 42, 16.
 Hans Richter. In Rhein. M.- und Theaterztg. 17, 51/52.
 Ein Künstlerbrief Anton Rubinsteins. In Rhein. M.- und Theaterztg. 17, 41/42.
 Kurze Oktaven auf besaiteten Tasteninstrumenten. In ZfMw. 2, 2.
 Von Beethovens Handschriften und Manuscripten. In Rhein. M.- und Theaterztg. 21, 24/25.
 Ungedruckte Briefe Beethovens. In ZfMw. 2, 7. [An Chelard, 16. 8. 1828; an Wildfeger, o. Dat.; an Joseph Bernard, 19. 8. (1819), o. Dat., o. Dat. (vor 17. 9. 1819); an Griesinger, ca. 20. 6. 1822; an Franz Brentano, Baden, 13. 9. 1822.]
 Zur Geschichte der Gründung der Neuen Zeitschrift für Musik. In ZfM. 1. Märzheft 1920.
 Musikinstrumentensammlungen in Vergangenheit u. Gegenwart. In JbP. 1920.
 Randnoten z. Katalog d. neuen Wiener Instrumentenmuseums. In ZfMw. 4, 3.
 Daniel Tobias Faber. In ZfI. 42, 23/24.
 Ein Brief Jos. Joachims zur Bearbeitungsfrage bei Bach. In Bach-Jb. 1921.
 Vergessene Musikinstrumente. In Illustr. Ztg. Leipzig, 30. 11. 1922.
 Das musikhistorische Museum in Köln. In ZfM. 90/5.
 Beiträge zur Tielke-Forschung. In ZfMw. 4, 11/12.
 Hans Haiden. Der Erfinder des Nürnbergischen Geigenwerks. In: ZfMw. 6, 4/5.
 C. Sachs, Katalog der Sammlung alter Musikinstrumente bei der staatl. Hochschule für Musik zu Berlin. [Besprechung.] In ZfMw. 6/9.
 Doppelrohrblatt-Instrumente mit Windkapsel. Ein Beitrag zur Geschichte der Blasinstrumente im 16. und 17. Jahrhundert. [Diss. Köln.] In AfMw. 7, 253—96.
 C. Moreck, Die Musik in der Malerei. [Besprechung.] In ZfMw. 7, 9/10 und ZfM. 93, 2.
 Glucks Reisen nach Paris. In ZfMw. 8, 9/10.
 Zur Echtheitsfrage des Berliner Bachflügels. In Bach-Jb. 1924.
 Die Musikinstrumentensammlung des musikhistorischen Museums in Köln. In Dtsche. Musikerztg. 56, 1.
 Briefe Stradivaris. In Die Geige und verwandte Instrumente. 2, 1.
 Ungedruckte Briefe C. M. v. Webers. In ZfM. 93, 6 ff.

- Beethoven und das Hammerklavier. In Rhein. M.- und Theaterztg. 28, 11/12 f. Die Versteigerung der Musikerhandschriften aus dem Musikhistorischen Museum von Wilh. Heyer. In ZfMw. 9, 5 und ZfM. 94, 3.
- Th. Frimmel, Beethoven-Handbuch. [Besprechung.] In ZfMw. 9, 6.
- Ein Brief Caroline v. Webers. In ZfM. 95, 7/8.
- Beethoven och Flöjturet. In Musik-Kultur, Stockholm, 4, 1.
- Une lettre inédite de F. A. Boieldieu. In L'opéra comique, Paris, 2, 3.
- Mozart-Handschriften. In Dtsche. Musikerztg. 60, 41.
- 100jähriges Bestehen des Hauses Heckel. In ZfM. 98, 4.
- Ein Schütz-Fund. In ZfMw. 12, 9/10.
- Nochmals: Die Viola pomposa. In ZfMw. 13/6.
- Mozart-Anheisser: Il Rè Pastore. [Besprechung.] In ZfMw. 13, 8.
- Schröder, Verzeichnis der Musikinstrumentensammlung Braunschweig. [Besprechung.] In ZfM. 98, 4.
- Grove, Dictionary of Music and Musicians. [Besprechung.] In ZfMw. 13, 11/12.
- Franz Schuberts Gitarren-Quartett. In Viertes Rheinisches Kammermusikfest im Brühler Schloß (Köln-Lindenthal) 1925 (Lisureb-Druckerei) [Programmbuch] — Der Gitarrefreund, 31, 9/10 — ZfMw. 14, 11/12. [Das Werk ist eine Bearbeitung von W. Matiegka, op. 21!]
- Beethovens Erstdrucke bis 1800. In Philobiblon, Wien, 3, 8.
- Haydn und das Hammerklavier. In ZfMw. 13, 9/10.
- Haydns Kunst der Orchesterbehandlung. In Dtsche. Musikerztg. 63, 13 u. 14.
- Ein Schlußwort über die Viola pomposa. In ZfMw. 14, 3.
- P. Hirsch und K. Meyer: Katalog der Musikbibliothek Paul Hirsch. [Besprechung.] In ZfMw. 14, 6.
- Aus Forkels Briefen an Hoffmeister & Kühnel. In JbP. 1932.
- Zeitgenössische Goethe-Vertonungen. In Philobiblon, Wien, 5, 3 und 4.
- Der Streicherflügel im Weimarer Goethehaus und andere Musikinstrumente aus dem Goethekreis. In ZfI. 52, 18.
- Musikbibliotheken. In Philobiblon, Wien, 6, 2.
- Zu Händels Briefen an Telemann. In ZfMw. 15, 1.
- Zur Bibliographie der Mozart-Drucke. In ZfMw. 15, 4.
- Zu Beethovens Heiligenstädter Testament. In Schweizer. Mztg. 74, 14/15.
- Neue Kataloge von Musikinstrumentensammlungen. [Besprechung.] In ZfMw. XVI, 435—38.
- Die Urschriften Bachs und Händels. In Philobiblon, Wien, 8, S. 109—22.
- Berühmte Opern, Ihre Handschriften und Erstdrucke. In Philobiblon, Wien, 8, S. 363—94.
- Ein unbekanntes Fantasiestück Robert Schumanns. In Schweizer. Mztg. 75, S. 769—75.
- Pedalklavier oder Orgel bei Bach? In AMI. 8, S. 158—61.
- Zur Versteigerung von Beethovens musikalischem Nachlaß. In Neues Beethoven-Jb. VI, S. 67—86.
- Die Geschäftskarte eines alten holländischen Blasinstrumentenmachers. [Betr. Richard Halka und Coenraad Rykel, Amsterdam.] In ZfI. 56, S. 120—21.
- Mozarts handschriftlicher Nachlaß. In Schweizer. Mztg. 76, S. 435—41.
- Das verschollene Manuscript von Haydns 1. Londoner Symphonie. In Gerd Rosen, Auktion XV. April 1951 (Berlin) S. 11 f.